

Pellets: Wohnbau-Genossenschaft setzt auf Pellet



Im Gegensatz zu anderen Kantonen gibt es im Kanton Genf mehr Minergie-Mehrfamilienhäuser als Minergie-Einfamilienhäuser. Ein schönes Beispiel ist das Gebäude an der Rue Liotard 75, das nach dem Minergie-Standard renoviert wurde. Nun sorgt eine Pelletfeuerung für Wärme und Warmwasser. Vor seiner Sanierung im Winter 2001/2002 war der Zustand des von Hausbesetzern bewohnten Gebäudes desolat: Eine Zentralheizung fehlte, und die illegalen Bewohner der zehn Wohnungen mussten die Winter mit Hilfe von Ölöfen hinter sich bringen. Als die Besetzer schliesslich das Haus regulär übernehmen konnten, bildeten sie eine Genossenschaft mit dem Ziel, das Gebäude zu sanieren.

Unterstützung fand die Genossenschaft bei der Alternativen Bank Schweiz und bei der kantonalen Energiefachstelle. Das Ingenieurbüro Rhyner Energie in Lausanne wurde mit der Durchführung der Minergie-Sanierung beauftragt. Aufgrund ihrer Lebensphilosophie wollten die Bewohner mit Holz heizen. Sie hätten sich aber für eine Gasheizung entschieden, falls eine Dämmung der Aussenwände – die aus Kostengründen nicht in Frage kam – für die Holzheizung unerlässlich gewesen wäre. Da die Berechnungsweise des Labels Minergie beim Einsatz von erneuerbaren Ener-

Allgemeines

Bauherrschaft
Genossenschaft CO2P

Kessellieferant
Gebr. Tobler AG
8902 Urdorf

Technische Angaben

Kesseltyp
Fräling

Brennstoff
Pellets

Brennstoffbedarf
16 t/Jahr

Leistung
80 kW

Heizenergiebedarf
80 000 kWh pro Jahr

Kosten
CHF 47'000,-'

gien einen Bonus gewährt, wurden die Anforderungen auch mit ungedämmten Wänden erreicht.

Als erste Variante schlug der Ingenieur vor, die bestehenden Kaminzüge zu sanieren und jede Wohnung mit einem Stückholzofen auszurüsten. Aber die Genossenschaft tendierte mehr zu einer Zentralheizung, und von den verschiedenen Möglichkeiten, die der Ingenieur vorschlug, überzeugte schliesslich die Pelletfeuerung am meisten. Insbesondere die Möglichkeit des automatischen Betriebes wurde als grosser Vorteil empfunden. Die von der Stadt Genf gewährte Finanzhilfe von 35 000 Franken erlaubte zudem eine vollständige Deckung der Mehrinvestitionskosten gegenüber einer konventionellen Feuerung. Zur solaren Vorwärmung des Warmwassers wurden auf dem Dach 18 m² Solarkollektoren installiert.

200901 – Text/Bilder: www.holzenergie.ch